

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 137 (2011)
Heft: 48: Erdwärme

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DESIGNPREIS SCHWEIZ 2011



01 Was die Architektenschaft immer wusste: ausgezeichnete Planentaschen von Freitag (Foto: Roland Tännler)



02 Intergenerationendesign: Junge Gestaltende sind zusammen mit SeniorInnen die «Senior Design Factory» (Foto: Senior Design Factory)



03 Konstruktives Stecksystem für Möbel aus Sperrholzplatten: «con temporary furniture» (Foto: Colin Schälli)

Zum elften Mal ist der Designpreis Schweiz in Langenthal verliehen worden. Aus über 300 Eingaben kamen 34 Projekte in die Endauswahl. Nur neun haben es geschafft, mit dem Gütesiegel für gelungene Gestaltung ausgezeichnet zu werden. Eine wirkliche Ehre, denn auch seine Exklusivität unterscheidet den Schweizer Designpreis von anderen Wettbewerben.

Was ist gutes Design? Eine allgemeingültige Antwort hierauf zu finden, ist nicht leicht – zumal Design immer komplexer wird. Trotzdem beschäftigt sich die Jury des Designpreis Schweiz alle zwei Jahre mit genau dieser Frage. Und zum Glück gibt es im Design bestimmte Qualitätskriterien, an denen man sich orientieren kann. Dass Design zum Beispiel nur dann überzeugt, wenn es nicht nur gut aussieht, sondern auch funktioniert, ist eines dieser umstrittenen Kriterien. Hinzu kommen Aspekte wie Innovation, Markenwert oder Nachhaltigkeit.

Kein Wunder also, dass der «Merit», die Auszeichnung für eine kontinuierliche schweizerische Designleistung, dieses Mal an Daniel und Markus Freitag ging. Mit ihrem Konzept der Kuriertasche aus wiederverwerteten Lastwagenplanen, gebrauchten Veloschlüpfen und Autogurten waren die Freitag-Brüder schon Anfang der 1990er-Jahre in Sachen Ökologie und Nachhaltigkeit weit vorne. Die Taschen seien keine modischen Eintagsfliegen, betont die Jury. Das beweist auch die Tatsache, dass die Produkte heute das Bild der Schweiz – auch ausserhalb der Architektenszene – massgeblich prägen. Aber auch im Ausland gelte Freitag als «iconic national brand». In diesem Sinne erscheint die Auszeichnung fast schon überfällig.

Für Debora Biffi und Benjamin Moser hingen dürfte der Preis in der Kategorie Market noch eine echte Überraschung gewesen sein. Hiermit werden Produkte oder Dienstleistungen ausgezeichnet, die ihre Marktaufaue zwischen 2009 und April 2011 erfolgreich bestanden haben. Mit ihrer «Senior Design Factory» in Zürich bringen sie alte und junge Menschen durch kreative Projekte zusammen. Design spielt bei dem Austausch der Generationen die zentrale Rolle: Nach dem Motto «Lernen von den Alten» arbeiten zum Beispiel junge Gestaltende mit handwerklich versierten Senioren zusammen. In einem eigenen Shop werden die entstandenen Produkte vertrieben und ein Restaurant namens Kitchen gehört auch noch dazu. Ein Konzept, das vor allem wegen seiner gesellschaftlichen Relevanz, seines Engagements und seines umfassenden Ansatzes hervorsticht. Die Jury nennt es nicht umsonst ihr Lieblingsprojekt!

Der Gewinner des Pfister Interior Design Awards ist ein alter Bekannter: Colin Schaelli gewann 2009 bereits den Newcomer-Preis. Der in Chur aufgewachsene Designer, der heute zwischen Zürich und Tokio pendelt, überzeugte die Jury mit seinen Holzmöbeln «con temporary furniture». Aus Sperrholzplatten gefertigt, lassen sich die Einzelteile einfach transportieren und auf simple Weise zusammenbauen – ohne Nägel, Schrauben oder Werkzeug. Produziert werden die Möbel ausschliesslich in lokalen Schreinereien. Ein wegweisendes Konzept, fanden die Juroren, weil so Energie und Transportkosten gespart würden.

Die Bereiche Interior und Fashion Design gingen dieses Mal leer aus. Eine Entscheidung, die zeigt, dass man hier nicht krampfhaft irgendwen prämieren muss. Schliesslich ha-

ben die Teilnehmenden ja auch nicht einige tausend Franken für die Nomination gezahlt, wie das bei Wettbewerben wie Red Dot, iF oder dem Designpreis Deutschland der Fall ist, die jährlich weit über 50 Goldmedaillen für gutes Design vergeben. Mit der Gesamtpreissumme von 220 000 Franken ist diese Auszeichnung das, was sie sein sollte: ein Preis, der Gewinnern Geld gibt und nicht nimmt.

Katharina Altemeier, Designjournalistin, M.A., contact@katharinaaltemeier.com

PREISE

Merit: Daniel und Markus Freitag, Designer und Inhaber der Taschenfirma Freitag

Market A (10 000 Fr.): Cornel Windlin für das Corporate Design des Schauspielhauses Zürich 2009/10

Market B (40 000 Fr.): Debora Biffi und Benjamin Moser für das Projekt «Senior Design Factory»

Newcomer (15 000 Fr.): Andreas Pudel für das Tauchgerät «Quick Dive»

Research (10 000 Fr.): Ulrich Bachmann, Ralf Michel, Florian Bachmann, Marcus Percin / Zürcher Hochschule der Künste ZHdK für das Forschungsprojekt «Farbe und Licht» (vgl. TEC21 10/2011, «Untrennbar verbunden»)

Textile Design Award by Swiss Textiles & Zumsteg Foundation (je 50 000 Fr.):

– Annette Douglas für «Annette Douglas Textiles Acoustics»

– Stéphanie Baechler für «FABRIC project»

Pfister Interior Design Award (25 000 Fr.): Colin Schaelli für «con temporary furniture»

Rado Product Design Award (25 000 Fr.): Patrik Vögeli für seine Produktkollektion «Pop-Products Parts of Passion»

JURY

Liesbeth in't Hout, Modedesignerin, Den Haag; Ascan Mergenthaler, Architekt, Basel; Jasper Morrison, Designer, Paris / London; Lars Müller, Verleger, Baden; Eugenio Perazza, Gründer Magis Design, Torre di Mosto; Robb Young, Modekritiker, London

Weitere Informationen: www.designpreis.ch

GOLDENER VERKEHRSKNOTEN

Der Langsamverkehr stand bei der diesjährigen Auswahl der Preisträger des «Flux 2011» im Mittelpunkt. Ausgezeichnet wurden die Bahnhöfe Wil SG und Renens VD.

(dd) Mit dem «FLUX – Goldener Verkehrsknoten» werden Zu-, Aus- und Umsteigeorte ausgezeichnet, die sowohl aus Sicht der Kunden als auch aus betrieblicher und gestalterischer Sicht überzeugen. Er wird jährlich – dieses Jahr zum fünften Mal – von der PostAuto Schweiz AG (Trägerschaft) und dem Verband öffentlicher Verkehr (Patronat) verliehen. Für den Preis kommen Projekte infrage, die in den letzten fünf Jahren realisiert wurden, Projekte in Planung sowie Provisorien von mindestens sechsmonatiger Dauer. Die Beiträge müssen in der Schweiz realisiert oder geplant sein. Der Schwerpunkt lag dieses Jahr auf dem Thema Langsamverkehr.

Die Jury nominierte 28 preiswürdige Projekte. Die eingegangenen Vorschläge wurden ge-

prüft und die Gemeinden aufgefordert ein Kurzdossier auszufüllen. Nach einer ersten Bewertung kamen die Bahnhöfe Burgdorf BE, Renens VD, Riazzino, Locarno TI, Solothurn SO und Wil SG in die engere Wahl.

ZWEI PREISTRÄGER

Der mit 5000 Franken dotierte Preis ging 2011 ausnahmsweise ex aequo an zwei intermodale Knoten: die Bahnhöfe Wil und Renens. Beide zeichnen sich gemäss Jury durch den sichtbaren Willen der Gemeinden aus, die Entwicklung aktiv voranzutreiben.

Die Stadt Wil baut seit Jahren das öV- und Langsamverkehrsangebot am und um den Bahnhof aus. Dieser überzeuge durch annähernd optimale Bedingungen für den Langsamverkehr. Kurze Umsteigezeiten, eine einfache und sichere Wegführung sowie ein grosszügiges Bike-and-Rail-Angebot zeichnen ihn aus.

Der Bahnhof von Renens liegt in der Agglomeration Lausanne an der Schnittstelle der

vier Gemeinden Chavannes-près-Renens, Crissier, Ecublens und Renens. Aus einem Architekturwettbewerb 2007 und dem Siegerprojekt «Rayon vert» (Farra & Fazan Architectes, Lausanne) gingen die Leitplanken für die Bahnhofneugestaltung hervor. Die Umgestaltung ist zwar erst in der Planungsphase, bemerkenswert sei jedoch, mit welcher Weitsicht das Projekt im Verbund vorangetrieben wird.

Weitere Informationen: www.postauto.ch
(News / Porträt / Flux / Flux 2011)

FACHJURY

Peter Vollmer, Vorsitz, ehemaliger Direktor Verband öffentlicher Verkehr; Daniel Landolf, PostAuto Schweiz; René Böhnen, PostAuto Schweiz; Caroline Beglinger, Verkehrs-Club der Schweiz VCS; Esther Gingold, Procap; Hans Naef, Gesellschaft für Standortanalysen und Planungen GSP; Robert Riesen, LineUp, Kommunikationsagentur; Ulrich Weidmann, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme ETH Zürich; Andreas Wirth, Kontur Projektmanagement



Wer umweltbewusst fährt, dem dankt die Natur.

Erdgas ist eine natürliche Energie, die tief in der Erde entstanden ist und die Umwelt weniger belastet als Benzin oder Diesel. An Schweizer Zapfsäulen tanken Sie Erdgas, das mindestens 10% erneuerbares und CO₂-neutrales Biogas enthält. Ihre Entscheidung schont Klima und Portemonnaie – für 100 Franken fahren Sie bis zu 1200 km: www.erdgas.ch

erdgas 
Die freundliche Energie.